

# WISMARER HORIZONT



FRAKTIONSZEITUNG DER LIBERALEN LISTE – FDP

Ausgabe 32 April 2023

## Peter Manthey is platt :

«Kark bliwwt Kark»  
Altar zurück  
nach St. Georgen!

- Seite 2

## Querkopp :

Kunst- und Kulturerbe in Wismar  
Anhand des St. Georgen Altars  
neu erzählt

- Seite 3

## Was sonst noch war... :

Bolzplatz oder Holzplatz?  
Kommen Kleingärten auf den  
Komposthaufen?

- Seite 3

## WISMARS HORIZONT

Sehr geehrte Leserin,  
sehr geehrter Leser,



unsere Hansestadt Wismar ist verhältnismäßig gut durch den Winter gekommen. Während im Herbst noch Maßnahmen umgesetzt werden mussten, um die Energieversorgung abzusichern, Energieverbräuche zu senken und für den Fall eines Ausfalls Versorgung Vorkehrungen zu treffen, wurden diese glücklicherweise nicht benötigt. Ein milder Winter und gut gefüllte Gasspeicher halfen dabei, dass niemand frieren musste und die Notfallpläne nicht in der Realität umzusetzen waren. Herausfordernd war der Winter dennoch, denn Inflation und eine strapazierte Energieversorgung trafen uns auch in der Hansestadt Wismar. Mit den kommenden warmen Jahreszeiten werden diese Szenarien von kalten Heizungen, Wärmeinseln und Not-situationen zwar in den Hintergrundtreten, dennoch bleiben Preissteigerungen und die Gewissheit, dass auch der nächste Winter kommt und bis dahin noch viel zu tun ist, um die Versorgung abzusichern. Der Frühling will uns aber willkommen sein, um die wärmenden Sonnenstrahlen und die erwachende Natur zu... *(wird fortgesetzt auf Seite 3)*

## VERKEHRSENTWICKLUNG WIRD GEPLANT – JAHRE ZU SPÄT

Mit Planlosigkeit wäre Wismar nie Hansestadt geworden



Der Handel über Seeweg und Landweg brachte Wismar Aufstieg und Wohlstand. Verkehr war der Schlüssel für prosperierende Entwicklung und die Mobilität einer Stadtgesellschaft. Die Stadt hat eine komplexe Verkehrsentwicklung lange verpennt, nun soll der Startschuss sein.

Es gab 1997 einen Vorläufer, dann 25 Jahre nichts. Versprochen wurde ein lernendes Konzept für ruhenden Verkehr. Bekommen haben wir ein Konzept, das uns lehrte: immer weniger Platz für ruhenden Verkehr und bis heute kein intelligentes Parkleitsystem. Und das in einer Welterbestadt mit bis zu 3 Mio. Übernachtungs- und Tagesgästen. Die Stadt fiel in eine Zeit von Notreparatur und Flickwerk, weil das übergreifende Konzept fehlte. Wegfallende Parkplätze in Innenstadt und Peripherie einerseits, Kritik an Buslinien, Taktung und Abstimmung auf den Bahnfahrplan andererseits. Konflikte zwischen Kraftfahrzeugnutzern, Radfahrern und Fußgängern

sind vorprogrammiert, wenn man nur einzelne Schräubchen anzieht und nicht das Ganze im Blick hat.

Die Stadt begrüßte lange ihre Gäste, die einen Parkplatz mehr durch Zufall finden, nachdem sie einige Male den Marktplatz erfolglos umkreisten, mit teilweise unbefestigten Stellplätzen, die jeder Achse und Federung das Fürchten lehrten oder man das Auto in Pfützen parken musste und mancher sich verzweifelt an die Autotür klammerte und hoffte, doch noch mit trockenem Schuhwerk die Stadt erkunden zu können.

Und wehe, man musste nach Ankunft dringend auf eine Toilette, da blieb oft nur das Gebüsch – keine vornehme Visitenkarte einer Welterbestadt. Hinweistafeln zur ersten Orientierung sucht man auf allen Parkplätzen vergeblich. Ähnliches am Bahnhof. Jahrzehntelang war der erste Eindruck ein vor sich hingammelnder Tunnel, der oft mangels... *(wird fortgesetzt unten auf Seite 2)*

# PRACHTVULLER KUNSTSCHATZ TÖÖFT UP HEIMKIER

Peter Manthey is platt - Se ok?



De Börgerschaft bekennt sik ut Respekt vör denn Willen det Altarstifters, vör de privaten Finanzies der Restauratschion, vör denn Lannes Denkmalamt: «Charta von Venedig verlangt Rückkehr an Originalstandort», vör denn teidendusend Unterzeichnern mit denn Künstler und Spender Perfesser Seemann und vör denn babelsten «Denkmal König», Perfesser Kiesow: „St. Georgen is ne Kark und bliwwt ne Kark“, vör de Rückkehr up denn angestammten Platz!

1430 all wier de Marienaltar in St. Georgen inweiht. Ein rieker Kopmann har emm stiftet und sien Konterfei mit barssem Kopp und betend Hänn betücht noch hüt sien Demut. Wunnerschön Bibel Biller und tweiundviertich handgeschnitzt heilig Vörbiller wiesen de gläubig und ok zweifelnd Minschen fiefhunnert Jahr lang denn rechten Wech. Nägentehunnertiefundviertich flagen denn de Bomben ahn Respekt vör Minschenläben orrer Kunstwark. De Altar oeberstunn dat Chaos, hei wier vörher innuert wurden. Iehrst Jahr later wür hei wedder ut sien düster Sarkophag befreit und nah St. Nikolai bröcht. Allein mit Spinner und Mitglieder het emm dor de Förderkreis föftein Jahr lang mit söbenhunnertföftigduzend Euro restaurehrt! As Anerkennung vör de privat Aktschion hett de DSD danah, veerhunnertduzend Euro an de Stadt tau de Restauratschion anner Kunstwark oeberwiesen! Kum tau gloeben, all twei Jahr vör de Wenn,

harn wismersche Oldschöler in Lübeck denn «Förderkreis St. Georgen» gründet! Se warben Bundespräsident vun Weizsäcker as Patron vör dat utropen gesamtdeutsche Projekt und sörgten vör ne Satzungsännerung bi de «Dütsche Stiftung Denkmalschutz». Soans kunn de DSD dat «Wunner von Wismer», mit de Hälft von de Viertichmillionen Euro 2010 tau End bringen! De von de Spinner as sülbstverständlich erwartet Rückkehr des mit ehren Geld restaurehrt Altars in de nu grot gefiert, wedder Uperstanden Kark oeber löt bet hüt up sik toeben.

Ein vör veer Jahr begunnen Klimamessung in ergäaw schlicht Noten! St. Nikolai immer tau natt und St. Georgen nah Veranstaltung mit väl Besöker tau wesselhaft. Zur ewig Erhaltung det nu endlik anerkannt wertvull Kunstgut, möt de Altar an beid Standurt dauerhaft klimatiesiert warden! In St. Georgen künn dat ein Klimavitrin sien, wie dat Bildbeispill in Museum Stuttgart. In St. Nikolai wird ein mit Glas von Fautböörn bet tau de Gewölbedeck awtrennt, klimatiesehrt Kapell vörsagen. Dat bether grötteste Übel von de Kapell, twei grote Südfenster kümmt in de Planung nich vör! Vergäten?

De klimatechnisch upwändig Umbu von de Kapell in St. Nikolai benötigt „mehrstellig Planungskosten.“ Geld dat nich da is! Müsst in nächsten Hushalt inplant warden. Personal dürft ok oeberlastet sien, denn de Börger töben ja nu all drei Jahr up ne Bugenähmigung. Wat de Kapell-Umbu denn iehrst kosten ward, is gonnich awtauseihn. Buphysikalisch Problem warden ok all anmahnt.

An End von denn „ergebnisoffen“ umfangreich Fazit besteht de Börgermeister ut „Kulturpolitischer Lage“ up den Verbleib in St. Nikolai!



All de baben von de Mehrheit der Börgerschaft mit Respekt anerkannt Gründ vör St. Georgen, wie Stifterwillen, 750T€ Restauratschionspaten, 10.000 Ünnerschriften, Landes-Denkmalamt, Ehrenbürger Perfesser Kiesow... warden von Börgermeister schlichtwech ignoriert! In sien Antwort hett hei de Börgerschaft de Entscheidung strittig makt! Se sall leewer dat Volk awfragen! De Kosten vör ein Klimavitrin in St. Georgen sind nich lütt, deren Betrieb oeber schon! In Gägensatz tau de Klimatiesehrung einer halw Kapell in St. Nikolai säker Pinatz! Uns Antrag wur tau Beratung in Kulturausschuss verwiesen. De Mitglieder vör uns Antrag stelln de Mehrheit! Nu vertruh ik und drück de Dumen (Bete), ob deren Standfestigkeit vör St. Georgen. ■

## VERKEHRSENTWICKLUNG

(fortgesetzt von der Titelseite)

...praktischer Alternative als Urinal benutzt wurde. Der Tunnel ist nun zugeschüttet, eine Toilette gibt es trotzdem nicht. Will man dann die Stadt erkunden, zeichnet sich der nächste Konflikt ab. Wir haben einen breiten Boulevard, nur will es uns nicht gelingen, Fußgänger und Radfahrer auf dieser Breite zur Rücksicht anzuhalten. Bis heute keine Klarheit, wie es nun

weitergeht mit dem Hochbrücken-ersatzbau. Statt Quartiersentwicklung mit Trog soll eine neue Hochbrücke mitten im Mühlenteich und quer durch ein Quartier mit Potenzial verlaufen. Stadt verweist auf Land, Land verweist auf Stadt. Investoren wollen im Quartier etwas schaffen, werden aber ausgebremst. Auslöser für das Verkehrsentwicklungskonzept war vor allem der Bedarf der Schiffbauindustrie, weil ganze Einheiten und Kabinen auf das Werftgelände

anzufahren waren. Eine Schneise wurde geschlagen durch lieb gewonnene Kleingärten. Wird die Infrastruktur dort weiterhin in der Form gebraucht? Das sind nur einige Fragen aus einem riesigen Komplex. Mobilität wollen alle, und bewegen müssen sich alle, wenn es ein Kompromiss werden soll. Mobilitätsinteressen reichen von klein bis groß, vom Bewohner der Innenstadt bis hin zum Pendler und Gast. Mobilität ist ein Zeichen von individueller Freiheit. Zeit wird es dafür! ■



### Der Georgen-Altar wird in Wismar nicht gewürdigt

Einheimische wissen oft nicht die bedeutenden Kunstwerke in ihrer Gemeinde zu schätzen und behandeln sie stiefmütterlich. So ergeht es dem Georgen-Altar in Wismar. Querkopp bekennt sich zu diesem Versäumnis und hat sich jetzt ein wenig kundiger gemacht.

Die Benennung «Georgen-Altar» ist eine Kurzfassung. Was jetzt in St. Nikolai steht, ist das Retabel zum Altar, ein Flügelaufsatz, aufgeklappt mit einer Breite von etwa 10,50 m und einer Höhe von etwa 4,40 m, der größte Altaraufsatz im gesamten Ostseeraum. Der ganze Altar stand in St. Georgen. Er stammt aus der Zeit um 1430, und sein Aufsatz zeigt 42 Heiligenfiguren auf der Vorder- und 16 Maltafeln auf der Rückseite. Zu Nazi-Zeiten wussten manche Menschen mit solchen Besonderheiten in ihrer Gemeinde besser umzugehen: Der Aufsatz wurde zum Schutz vor Kriegsschäden im südlichen Seitenschiff von St. Georgen eingemauert und erst in den 1950er Jahren durch Zufall wiederentdeckt. Der gemeinnützige Förderkreis St. Georgen zu Wismar schaffte 2008 die Restaurierung des Aufsatzes durch Spendengelder von über 760.000 Euro. Der Steuerzahler wurde nicht behelligt. Und nun konnte der Aufsatz wieder öffentlich gezeigt werden. Doch wo?

Gefunden wurde ein Ort in der Südvorhalle in St. Nikolai. Dort steht der Altaraufsatz eingeeignet und stark von der Sonne beschienen. Er steht nicht in St. Georgen, und dort schon gar nicht am angestammten Ort im Chor (Ostteil). Der Altar mit diesem Aufsatz braucht aber bei seiner Größe und seiner Pracht viel Raum davor und Schutz vor Sonneneinstrahlung. Der Ort in St. Nikolai ist der denkbar schlechteste, aus der Sicht des Denkmalschutzes, des Kunstliebhabers, des Tourismusförderers, nicht aber aus der Sicht der damaligen Bürgermeisterin. Und sie konnte praktisch allein bestimmen. Denn mittlerweile hatte sie bewirkt, dass die Gebäude von St. Georgen und St. Nikolai Eigentum der Hansestadt Wismar wurden.

Die damalige Bürgermeisterin hat viele Verdienste. Querkopp will sie gern anerkennen. Aber ihre sture Weigerung, den Altar mit seinem prachtvollen Aufsatz dorthin zurückzubringen, woher er stammt, kann Querkopp nicht erklären, ohne sich in Vermutungen über Erfahrungen aus der Kindheit zu verlieren.

Ihr Nachfolger erweckte Hoffnungen, es könne sich noch etwas an der sturen Weigerung der Stadtverwaltung ändern. Pustekuchen! Seine Weigerung gestaltet er filigraner, aber genau so wirksam. Beheizung von St. Georgen durchgehend! Kostenberge werden aufgetürmt, nur für Planung! Und immer versteckt hinter immer neuen Beschlüssen der Bürgerschaft, und klärende Beschlussvorlagen aus manchen Fraktionen werden so vorweg kommentiert, dass die Abgeordneten, die sich nicht ständig mit der anstehenden Frage beschäftigen (auch gar nicht beschäftigen könnten), verwirrt werden. Da kann nichts Gutes herauskommen, weder für den Denkmalschützer noch für den Kunstliebhaber noch für die Touristen, fürchtet Querkopp. ■

... genießen. Sie ist noch schöner, wenn die Bäume und Büsche wieder ergrünen und Beete und Parkanlagen wieder bepflanzt werden. Ein willkommener Nebeneffekt ist, dass das sprießende Grün auch Dreckecken und Müll verdeckt, die Natur gutmütig und versöhnlich ihren grünen Mantel über Verschmutzung und menschliche Achtlosigkeit und Gleichgültigkeit legt. Dennoch sollten wir genauer hinschauen und unseren kleinen Beitrag leisten, die Stadt sauberer zu halten. Denn so gewiss wie der nächste herausfordernde Winter mit Versorgungs-

fragen kommt, so kommt auch der Herbst, in dem das Laub fällt und sich die Spuren menschlich verursachten Mülls offenbaren. Es gibt Dinge, die wir als Stadtgesellschaft nicht ändern können, lernen müssen, mit ihnen umzugehen. Und es gibt Dinge, die wir selbst in der Hand haben, jede und jeder von uns. Machen Sie mit, die Stadt sauberer zu halten! ■

Es grüßt herzlich  
Ihr René Domke



## WAR SONST NOCH WAS... ... in der Bürgerschaft? JA! Und zwar ...



Erstaunlich viel Streitpotenzial bot das **Fällen von Bäumen** auf oder an einem Bolzplatz in der Schützenwiese. Ein Verein wollte diesen Bolzplatz wieder nutzbar machen und ein sich über die Jahrzehnte gewachsener Baumbestand musste weichen. Was soll man davon halten? Wenn über 30 Jahre alte Bäume einen Bolzplatz bewachsen, dann wurde dieser offensichtlich nicht gebraucht. Dort, wo wir früher bolzten, hatte kein Baum eine Chance, da wuchs nicht mal mehr Rasen. Wenn dieser nun wieder benötigt wird, dann muss er gepflegt und so ausgestattet werden, dass die Interessen von Anwohnern, Spaziergängern und Sportlern vernünftig abgewogen werden. ■

Die Hansestadt Wismar ist eine der Städte mit dem höchsten Bestand an **Kleingärten** in Bezug auf die Einwohnerzahl. Es gibt 32 Kleingartenanlagen mit 5.136 Parzellen. Davon stehen allerdings inzwischen über 23% leer. Die Tendenz ist wohl steigend. Oft verwildern leerstehende Kleingärten oder sie werden umgenutzt. Wie

kann man also ausreichend Kleingärten anbieten, die weiter bewirtschaftet werden können und den Leerstand auflösen, damit diese nicht verwildern oder zu Müllhalden verkommen? Allen ist klar, dass dies ein sehr langer Prozess sein wird, mindestens über 15 Jahre wird sich dies hinziehen. Denn die leerstehenden, teilweise verwilderten Kleingärten haben eine unkomfortable Eigenschaft. Sie liegen nicht in Randlage, wo man sie am besten umnutzen könnte. Daher sind die Vorschläge, daraus Wochenendgrundstücke oder gar Tiny Houses zu entwickeln, zwar gut gemeint, aber mangels Erschließungs- und Zugangsmöglichkeit inmitten einer Kleingartenanlage nicht einfach umsetzbar. Andererseits kann man Kleingärtner, die oft seit Jahrzehnten ihre Gärten pflegen, nicht einfach umsiedeln. Dennoch muss etwas passieren. Es wäre zudem begrüßenswert, wenn die strengen Auflagen im Bundeskleingartengesetz gelockert werden könnten. Diese Regeln stammen aus einer Zeit einer notwendigen Zusatzversorgung der Bevölkerung mit Gartenfrüchten. Heute wollen viele weniger anbauen, sondern eher einen Ort der Ruhe und Erholung in der selbst gestalteten Natur aufsuchen. Egal, wie viele Kleingärten aufgelöst oder umgewidmet werden, es sollte immer ausreichend Fläche vorgehalten werden, damit Jung und Alt auch weiterhin grüne Oasen in Wismar finden können, die sie selbst gestalten, pflegen und bewirtschaften können, ohne ein Haus mit Garten besitzen zu müssen. ■

# IHRE FRAKTION LIBERALE LISTE - FDP STELLT SICH VOR



**René Domke** Dipl. Finanzwirt \*1972  
Fraktionsvorsitzender  
Präsidium der Bürgerschaft  
Hauptausschuss  
Vorsitzender Finanzausschuss



**Katharina Bernhard** Rechtsanwältin \*1966  
Sachkundige Einwohnerin



**Dr. Peter Lüth** Dipl. Agraringenieur \*1956  
Sachkundiger Einwohner  
Ausschuss für nachhaltige Entwicklung, Umwelt & Klimaschutz



**Ralf Froese** Metall-Restaurator \*1956  
Sachkundiger Einwohner



**Jan Raab** Student Wirtschaftsrecht \*2003  
Fraktionsgeschäftsführer



**Peter Manthey** Drogist \*1941  
Stv. Fraktionsvorsitzender  
stv. Vorsitzender Eigenbetriebsausschuss



**Sylke Woellert** Kauffrau \*1961  
Sachkundige Einwohnerin  
Verwaltungsausschuss



**Adrian Ciudin** Student Wirtschaftsrecht \*2001  
Fraktionsgeschäftsführer



**Klaus Tilsen** Bäckermeister \*1958  
Fraktionsmitglied  
Stv. Vorsitzender Rechnungsprüfungsausschuss



**Svenja Preuss** Hoteller \*1979  
Sachkundige Einwohnerin  
Ausschuss für Wirtschaft & kommunale Betriebe



**Dr. Sönke Reimann** Arzt \*1967  
Sachkundiger Einwohner  
Bau- & Sanierungsausschuss



**Armin Weyrauch** Selbständig \*1964  
Sachkundiger Einwohner  
Ausschuss für Kultur, Sport, Jugend, Bildung und Soziales



**Lars Maué** Regisseur, Maskenbauer \*1964  
Sachkundiger Einwohner

## Hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Haben Sie Kritik, Wünsche oder Anregungen?

Wir wollen Interessierte hiermit regelmäßig über die Kommunalpolitik in unserer Hansestadt Wismar informieren, vor allem aber wollen wir Sie dazu motivieren, sich im besten demokratischen Sinne einzumischen. Sprechen, schreiben oder rufen Sie uns an, sagen Sie uns Ihre Meinung, beteiligen Sie sich, kommen Sie mit uns ins Gespräch!

## Fraktion Liberale Liste - FDP in der Bürgerschaft der Hansestadt Wismar

Rathaus der Hansestadt Wismar, Am Markt 1, 23966 WISMAR

03841 25 11 24 3

[www.fdp-fraktion-wismar.de](http://www.fdp-fraktion-wismar.de)

[info@liberaleliste-fdp.de](mailto:info@liberaleliste-fdp.de)

Sprechzeiten nach Vereinbarung

V.i.S.d.P. René Domke

Layout Duncan Ó Ceallaigh | [doc@keyella.org](mailto:doc@keyella.org)

